



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Cisterzienser-Abtei Maulbronn

Paulus, Eduard

Stuttgart, 1889

Die Grabsteine

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79551](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79551)

der sich das reichverzierte steinerne Geländer an der jetzt ins Kloster führenden Treppe befindet; man sieht daran auf einem Schild folgendes Meisterzeichen:



Das zweite Zeichen gehört dem Conrad von Schmie, das dritte wahrscheinlich dem Hans Wunderer.

In der letzten gothischen Zeit wurde dann an den Gewölben verschiedener älterer Gebäude eine fröhliche, zum Theil schon mit Renaissanceformen spielende Malerei angebracht, wie im Kapitelsaal, im Kreuzgang, in der Brunnenkapelle (1511), im Herrenrefektorium und in der Vorhalle der Kirche (1522).

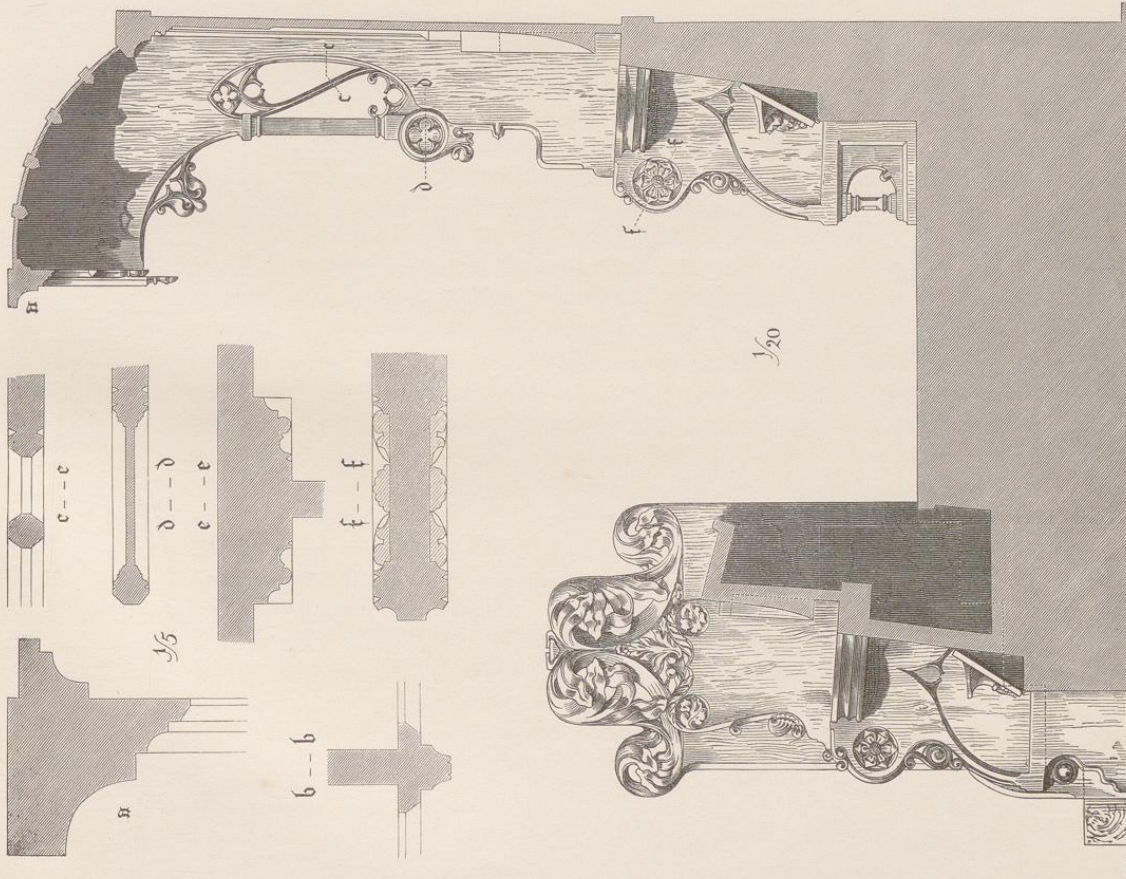
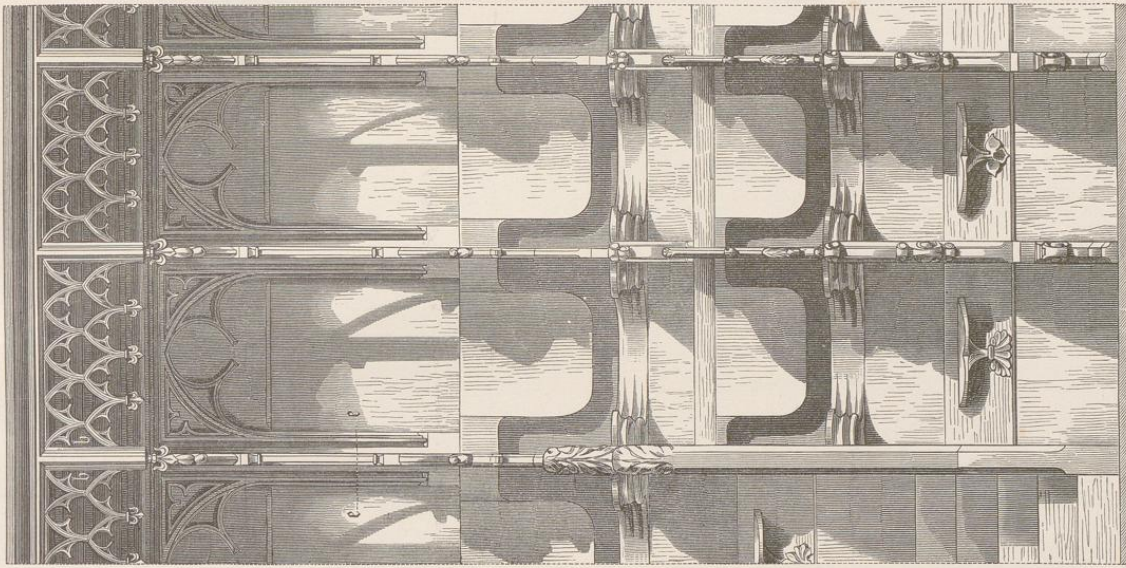
Hier ist angeschrieben: In laudem Summi Regis Triumphatoris MDXXII. Ferner ist hier anzuführen, was Tobias Wagner, Evangel. Censur der Boldschischen Motiven etc. Tübingen 1640, S. 652 schreibt: „Wem das Kloster Maulbronn bekannt, der hats können mit seinen Augen sehen, wie in dem Vorhoff selbiger schönen erbauten Kirchen oben im Schwibbogen unfer anderen Gemälden auch eine Gans abgemalt steht, an welcher eine Kläsch, Bratwürst, Bratspieß und dergleichen hangen, neben einer zur nassen Andacht wohl gar componirten Fuga folgenden Tenors, mit ihrem unterlegten Text, gleichwohl nur den initialibus literis „A. V. K. L. W. H. All Voll, Keiner Leer, Wein Her“, — worüber wir I. W. von Scheffel jenes herrliche Gedicht, „die Maulbronner Fuge“, verdanken.

„Im Winterrefektorium
Zu Maulbronn in dem Kloster
Da geht 'was um den Tisch herum,
Klingt nicht wie Paternoster:
Die Martinsgans hat wohlgethan,
Eißfinger blinkt im Krüge,
Nun hebt die nasse Andacht an
Und Alles singt die Fuge:
A. V. K. L. W. H.
Complete pocula!“ u. s. f.

Seit dem Jahr 1847 bis auf die neueste Zeit wurde das Kloster einer durchgreifenden und sehr tüchtigen Restauration unterworfen; gar manche der Räume, wie das Laienrefektorium, waren ganz unzugänglich, das Herrenrefektorium stark tief im Schutte u. s. w. Die Restauration erfolgte auf Kosten des Staates, wobei besonders die Architekten Beyttenmiller, Kapff, Schöll, Weiß, Berner, seit 1862 unter der bewährten Oberleitung des Baudirektors von Tandauer, thätig waren.

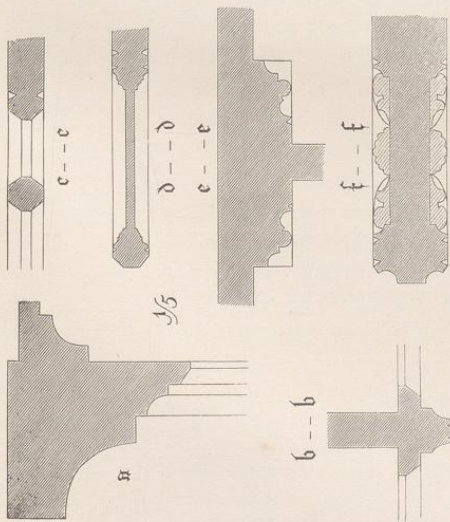
Die Grabsteine.

Noch sind zu erwähnen die vielen Grabplatten, die den Boden verschiedener Räume bedecken, freilich zum Theil stark oder fast ganz abgetreten sind, vor mehr als hundert Jahren abgezeichnet und in einem Band in der Ephoratsregistratur



Querschnitt und Ansicht der Chorhülse. $\frac{1}{20}$ nat. Größe.

$\frac{1}{20}$



niedergelegt wurden. Es sind die Monumenta Monasterii Mulifontani, primum collecta et delineata labore Eberh. Frid. Jenisch, Al. Mulifont. Anno 1769, Dank dieser fleißigen Arbeit ist es möglich, die stark abgetretenen zu ergänzen oder auch die Umschrift mancher jetzt leider entfernter Grabplatten anzuführen.

Auf dem Boden des Paradieses sind noch zu erkennen:

Eine Grabplatte ohne Umschrift mit einem Wappenschild, worauf zwei Seihex(?) sich kreuzen, dazwischen eine fünfblättrige Rose.

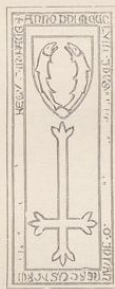
Eine mit dem Weipergischen Wappenschild; drei Ringe.

Eine mit dem Sturmfederischen; zwei von einander abgekehrte Streitbeile.

Eine mit dem Wappenschild derer von Remhingen; zwei gekreuzte Lilienstäbe.

Eine Platte mit folgender Inschrift und dem reichverzierten helsensteinischen Wappenschild:

Anno domini MCCCCXXXII uf den VII. Tag des Januarij ist gestorben der wolgeborn h. her rudolff grav zu Helsenstein. Des sel ruwe in friden. Diese und die folgenden in gothischer Minuskelschrift.



Hornisch.

Vor dem Hauptportal liegen zwei große Platten, auf einer steht: Her Günther bischof zu Speier und grav zu lymingen stiffter dis gotshus lit in der sanct heren chor begraben. des sele ruwe in dem friden. Dabei sein Wappen.

Auf der andern Platte steht: Her waltther frey von lamersheim ein miltifter dis gotshus lyt in der bruder chor begraben. des sele ruwe in dem friden. Dabei der Lomersheimer Wappenschild.



Kunzburg.

Ferner eine Grabplatte: Anno domini MCCCCLXII in der niderlag der heren zu seckenheim starb der jung her Jörg von der Wüttenmülh. des sele ruwe in dem friden. Dabei sein Wappenschild (mit Mühlstein).

Dann eine Grabplatte mit der Umschrift: Als man zahlt 1570 jar uf den 3. tag junii starb der edel und vest Balthassar von Essendorf. Der letzte seines Stammens. Dem Gott gnedig sey.

Dann nicht mehr lesbar die Grabplatte eines Hans Georg von Balbersheim, Kommandator zu Winenden, † 14. Nov. 1574.

Außer diesen sind vollständig abgetretene Platten vorhanden, von denen uns Jenisch die Wappen aufbewahrt hat, und die zu den ältesten gehören. Es sind Wappenschilder ohne Umschriften, von Dürmenz, Kreudenstein, Göler, Dailingen, Sickingen, Lomersheim, Wappen, die uns schon an den Wänden des Oberschiffes der Kirche begegneten.

Die merkwürdigste Reihe von Grabplatten befindet sich im Kreuzgang, im südlichen und im östlichen Flügel; wir beginnen mit denen im südlichen, indem wir zugleich diejenigen der Aebte bis auf den Schluß aufsparen.

Eine schmale Sandsteinplatte mit einem Kreuz mit Lilienenden und einem

Wappenschild, worin zwei gegen einander gekehrte Fische: die Umschrift in gothischen Majuskeln laufet: Anno domini MCCCLVIII idibus januarii octave epiphanie obiit iohannes vocatus hormich piscator civis spirensis. requiescat in pace.

Eine sehr schmale Platte mit einem Wappenschild, worauf eine schöne große heraldische Lilie eingekirzt, darunter steht im Quadrat umher in altgothischen Majuskeln: Clauditur hoc tumulo conradus cum ludovico. (Eine inschriftlose Platte mit demselben Wappen ist verschwunden.)

Die Lilie deutet auf Lüneburg. Nach einer Staatsarchivurkunde vermacht am 1. August 1241 Ludewic von Lüneburg dem Kloster Maulbronn seinen Hof in Northeim als Precarei, gibt, so lang er lebt, jährlich ein halb Pfund Wachs und



Wäppchen auf Grabsteinen im Kreuzgang (Offenburg, Schauenburg, Sickingen).

bedingt sich und seiner Frau hierfür ein Begräbnis im Kloster. Vielleicht deuten auch jene oben besprochenen Lilien, welche in die zwei Portale des Klostersingangs eingemeißelt wurden und auf die Zeit um 1201 weisen, auf Lüneburg.

Eine Platte mit einem Wappenschild, worauf ein doppeltes Schloß dargestellt ist, und der Umschrift in gothischen Majuskeln:

Anno domini MCCCLXXIX III idus januarii obiit rudolfus de offenburg. civis spirensis. amicus huius coenobii. requiescat in pace.

Eine Platte mit der Aufschrift in gothischen Minuskeln: Anna Zum Lamme. anno domini MCCCXXXVIII V calend. Marcii obiit in spira.



Magenheim und Weisen.



Grabstein der Elisabeth von Speier.

Eine Grabplatte mit dem Schauenburgischen Wappenschild, ein großes Andreaskreuz über einem kleineren Schilde, der von geschuppten Wolken umgeben ist, um die Platte her steht in gothischen Minuskeln: Anno domini MCCCCLXXII obiit junkher jörg von schauenburg. bernharts von schauenburg sone. uff sant dionisius tag.

Eine Grabplatte mit dem Sickingenschen Wappenschild, der fünf runde Scheiben enthält, und der Umschrift in gothischen Minuskeln: Anno domini MCCCXXXI pridie kalendas augusti obiit junkher Leonhard von Sickingen. her swickers son. voif zu brelheim.

Eine Grabplatte mit demselben Wappenschild, nur schief gestellt, und der Umschrift: Als man zalt von crist geburt 1478 jare uff den fierden tag des monats augusti ist gestorben der vest junkher swicker von Sickingen. saut zu brelheim. des sele ruge in dem fried. amen.

Eine Grabplatte mit folgender Umschrift in altgothischen Majuskeln: Anno domini M VI cal. sept. obiit dominus cunrad de bernhusen. spirensis canonicus. qui mortis poenas exsolvens hic sepelitur (er lebte vor 1277, f. Zeuss, traditiones Wizenb. S. 306).

Eine sehr alte und sehr schmale Grabplatte ohne Schrift, mit dem Magenheimschen (zwei senkrecht von einander abgekehrte Halbmonde) und mit dem Weifenschen Wappenschild (drei wagrechte Hirschhörner).

Ein Platte, worauf eine große, in Kreuzesarmen blühende Lilienpflanze mit der Umschrift in gothischen Minuskeln: Anno domini MCCCCXXIX obiit Elin virgo de Spira. fautrix hujus Monasterii.

Ganz dieselbe mit der Umschrift: Anno domini MCCCCXXVII obiit Elsabeht virgo de Spira. fautrix hujus Monasterii.

Eine alte Platte mit fünfblättriger Rose (Rosswag.)



Otto von Rosswag.



Stocksberg.



Dürmenz.



Conrad von Remchingen.

Eine Platte mit dem untern Theil eines Leuchters und der Umschrift in gothischen Minuskeln: Anno domini MCCCCXIII II nonas decembris obiit venerabilis et egregius frater johannes Mulberg. sacerdos in basilea. professor (us) ordinis fratrum predicatorum. cujus anima requiescat in pace.

Eine Platte mit dem Rosswagschen Wappenschild und der Umschrift in gothischen Minuskeln: Otto de rosswag hic requiescit.

Eine Platte mit der Darstellung eines Priesters und Arztes, der in der Rechten einen Kelch, in der Linken ein Buch hält, unten ein Wappenschild mit einem Hirschkopf. Die Umschrift lautet in gothischen Minuskeln: Anno domini MCCCCVIII nonis januarii obiit venerabilis magister burkard de waltorf sacerdos et phisicus. hujus cenobii fidelis amicus. cujus anima requiescat in pace sempiterna. amen.

Eine Platte mit dem Stocksbergischen Wappenschild.

Eine schmale Platte mit dem Wappenschild derer von Dürmenz.

Eine Platte mit einem Wappenschild, worauf zwei Lilien sich kreuzen, und der Inschrift in gothischen Minuskeln: Conradus de Remchingen.

Eine Platte mit gothischer Majuskelschrift, die sowohl rings herum als auch

Wappenschild, worin zwei gegen einander gekehrte Fische: die Umschrift in gothischen Majuskeln laufet: Anno domini MCCCLVIII idibus januarii octave epiphanie obiit iohannes vocatus hormich piscator civis spirensis. requiescat in pace.

Eine sehr schmale Platte mit einem Wappenschild, worauf eine schöne große heraldische Lilie eingeritzt, darunter steht im Quadrat umher in altgothischen Majuskeln: Clauditur hoc tumulo conradus cum ludovico. (Eine inschriftlose Platte mit demselben Wappen ist verschwunden.)

Die Lilie deutet auf Lunenburg. Nach einer Staatsarchivurkunde vermacht am 1. August 1241 Ludewic von Lunenburg dem Kloster Maulbronn seinen Hof in Northeim als Precarei, gibt, so lang er lebt, jährlich ein halb Pfund Wachs und



Wäppgen auf Grabsteinen im Kreuzgang (Offenburg, Schauenburg, Sickingen).

bedingt sich und seiner Frau hierfür ein Begräbnis im Kloster. Vielleicht deuten auch jene oben besprochenen Lilien, welche in die zwei Portale des Klostersingangs eingemeißelt wurden und auf die Zeit um 1201 weisen, auf Lunenburg.

Eine Platte mit einem Wappenschild, worauf ein doppeltes Schloß dargestellt ist, und der Umschrift in gothischen Majuskeln:

Anno domini MCCCLXXIX III idus ianuarii obiit rudolfus de offenburg. civis spirensis. amicus huius coenobii. requiescat in pace.

Eine Platte mit der Aufschrift in gothischen Minuskeln: Anna Zum Lamme. anno domini MCCCCXXXVIII V calend. Marcii obiit in spira.



Magenheim und Reifen.



Grabstein der Elisabeth von Speier.

Eine Grabplatte mit dem Schauenburgischen Wappenschild, ein großes Andreaskreuz über einem kleineren Schilde, der von geschuppten Wolken umgeben ist, um die Platte her steht in gothischen Minuskeln: Anno domini MCCCCLXXII obiit junkher Jörg von Schauenburg. bernharts von Schauenburg sone. uff sant dionisius tag.

Eine Grabplatte mit dem Sickingenschen Wappenschild, der fünf runde Scheiben enthält, und der Umschrift in gothischen Minuskeln: Anno domini MCCCCXXXI pridie kalendas augusti obiit jungher Leonhard von Sickingen. her swickers son. voif zu brethein.

Eine Grabplatte mit demselben Wappenschild, nur schief gestellt, und der Umschrift: Als man zalt von crist geburt 1478 jare uff den fierden tag des monats augusti ist gestorben der vest junkher swicker von Sickingen. saut zu brethein. des sele ruge in dem fried. amen.

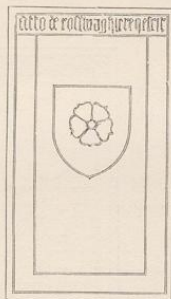
Eine Grabplatte mit folgender Umschrift in altgothischen Majuskeln: Anno domini M VI cal. sept. obiit dominus cunrad de bernhusen. spirensis canonicus. qui mortis poenas exsolvens hic sepelitur (er lebte vor 1277, f. Zeuss, traditiones Wizenb. S. 306).

Eine sehr alte und sehr schmale Grabplatte ohne Schrift, mit dem Magenheimschen (zwei senkrecht von einander abgekehrte Halbmonde) und mit dem Weifenschen Wappenschild (drei wagrechte Hifthörner).

Ein Platte, worauf eine große, in Kreuzesarmen blühende Lilienpflanze mit der Umschrift in gothischen Minuskeln: Anno domini MCCCCXXIX obiit Elin virgo de Spira. fauatrix hujus Monasterii.

Ganz dieselbe mit der Umschrift: Anno domini MCCCCXXVII obiit Elsabeht virgo de Spira. fauatrix hujus Monasterii.

Eine alte Platte mit fünfblättriger Rose (Rosswag.)



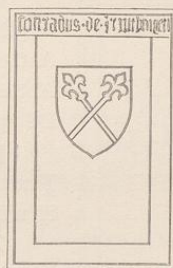
Otto von Rosswag.



Stocksberg.



Dürmenz.



Conrad von Remchingen.

Eine Platte mit dem untern Theil eines Leuchters und der Umschrift in gothischen Minuskeln: Anno domini MCCCCXIII II nonas decembris obiit venerabilis et egregius frater johannes Mulberg. sacerdos in basilea. professor (us) ordinis fratrum predicatorum. cujus anima requiescat in pace.

Eine Platte mit dem Rosswagschen Wappenschild und der Umschrift in gothischen Minuskeln: Otto de rosswag hic requiescit.

Eine Platte mit der Darstellung eines Priesters und Arztes, der in der Rechten einen Kelch, in der Linken ein Buch hält, unten ein Wappenschild mit einem Hirschkopf. Die Umschrift lautet in gothischen Minuskeln: Anno domini MCCCCVIII nonis januarii obiit venerabilis magister burkard de waltorf sacerdos et phisicus. hujus cenobii fidelis amicus. cujus anima requiescat in pace sempiterna. amen.

Eine Platte mit dem Stocksbergischen Wappenschild.

Eine schmale Platte mit dem Wappenschild derer von Dürmenz.

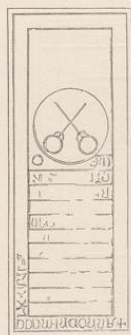
Eine Platte mit einem Wappenschild, worauf zwei Lilien sich kreuzen, und der Inschrift in gothischen Minuskeln: Conradus de Remchingen.

Eine Platte mit gothischer Majuskelschrift, die sowohl rings herum als auch

in wagrechter Reihe den halben Stein bedeckt; darunter ist ein Kreis eingeritzt, worin zwei Stäbe mit Blumenenden sich kreuzen. Die Inschrift lautet: Anno domini MCCCLX V cal. februarii obiit Pela Gutae Domina . in Domino requiescat. Amen. Anno MCCCLX II cal. februarii obiit Pela, filia ejus, et Anno Domini MCCCLI X cal. augusti obiit Guta, filia praedictae Gutae, et Anno MCCCLXXXVII XV cal. april. obiit Irmela, soror Pelae et Gutae immediate praescriptae. Requiescant in pace. Amen.

Eine Platte mit dem Wappenschild von Bromburg. Eine Platte mit unleserlicher Majuskelschrift und der Jahreszahl 1313. [Eine Platte mit Schild, worauf zwei Weippergische Ringe und eine Krone, ist verschwunden.]

Eine Platte mit der Umschrift in gothischen Minuskeln: Anno domini MCCCCXIX III cals. octobris obiit venerabilis magister Petrus de Prega, eximius doctor in medicinae studii padauensis, hujus cenobii fidelis amicus, cujus anima requiescat in sancta pace.



Grabstein der Pela
u. f. w.

Eine Platte mit Abtsstab und der Umschrift in gothischen Minuskeln:

Aethere sit dignus hic pausans carne Boyngus,
Abbas in euterne, qui spiram basiliense
De synodo rediens deficiebat ibi.

[Eine Grabplatte mit langer Inschrift in Hexametern. Pater Henricus de Gernstein † 1442, ist nicht mehr vorhanden.]

Dann drei neuere Grabplatten mit großer lateinischer Schrift:

Anno domini MDCXLIII V Idus Januar.
obiit F. Mattias Amman Sancte Gallensis, Helvetius, Conversus Lucellensis et Cellerarius

Maulbrunensis. Requiescat in pace. Amen.

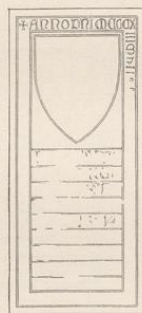
Anno Domini MDCXXXV. 24. Octobris obiit venerabilis P. F. Joannes Berod, Lucellensis Professor, post restitutionem hujus monasterii Prior, cujus anima vivat Deo.

Anno Domini MDCXXXV. IVto 8bris obiit venerabilis P. F. Rudolfus Stulmiller, Lucellensis Professor et post hujus monasterii restitutionem Cellarius. Requiescat in pace.

Die Grabplatten im anstößenden Kapitelsaale sind i. J. 1849 leider entfernt worden, es befanden sich hier von den ältesten und merkwürdigsten; nur noch ein rauhgeschaffter sandsteinerner Sarkophag ohne Deckel ist zu sehen.

Hier ruhten die Aebte Konrad III. von Thalheim († 1353), Heinrich II. von Remingen († 1402), Johann IV. von Wirsheim († 1467), Albrecht V. († 1475), Heinrich von Wördlingen († 1557). Ein Abt der Restaurationszeit, Christoph Schaller aus Sennheim im Elsaß († 1642).

Dann der Abt Eggehard vom Kloster Neuburg († 1273), ein Canonicus



lateinischer Grabstein
vom Jahre 1313.

von Speier Helfric de Dalheim (1291), ein Priester und Rechtskundiger von Speier, Anshelmus de Hergesheim († MCCC . . .), eine Schwester Mergarthis († 1276), ihre Grabplatte hatte die Inschrift:

Hujus amica domus ipsa fidelis erat.
Conferat aeternae Deus illi gaudia vitae.
Amen.

Eine Frau Ella Swerein von Speier (1345); eine Schwester Iufida. (Soror Iufida.)

Endlich noch zwei Grabchriften, beide in gothischen Majuskeln:

Petra conditur hac Ulrich cognomine Melsag,
Terris sublatus Christo sit consociatus.

Die andere lautet:

O bonitas Christi, succurre, precor, michi tristi
Otoni sceleratorie peccata luenti,
Cancellam regni moderans virtute potenti,
Qui vermis nunc atque cinis vocor ista legenti.
Unde pater venie veniam da te sicienti,
Me saciens, te pane fruens, in luce frequenti.

Im Mittelschiff der Kirche, vor dem Laienaltar, liegt auf dem Boden der einfache, schlanke Gedenkstein Walkhers von Lomersheim. Umher steht:

Hie lit bruder walkher ein feyr von lamerheim. der erste anfahn und stifter diser geistlichen sammenunge. des sel ru im friden.

Am Eingang in den Chor ist am südlichen Pfeiler der schon oben genannte keilförmige Gedenkstein Bischof Günthers aufgestellt. Der Bischof, in reich mit gothischen Stickereien gesäumtem Gewand, hält in der Linken den Bischofsstab, in der Rechten das Evangelium, sein langlockiges Haupt ruht auf prächtigem Kissen; vom rechten Arm herab hängt ihm die reiche Stola. Unten kriecht frauenfragendes Nebengewinde, oben steht in altgothischer Majuskelschrift:

Gunther. spiren. epc. fundator h': dom'.

Gegenüber am nördlichen Pfeiler, ohne Zweifel eine Nachbildung aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, ein Gedenkstein des Bischofs Ulrich, schlanker und besser gearbeitet, aber weniger ausdrucksvoll. Die Inschrift in Majuskeln lautet:

Ulricus. positus. spirens. episcopus. hic. est.

Dazwischen liegen auf dem Boden zwei Steinplatten mit schönen eingeritzten Kreuzen und spätgothischen Minuskeln:

Praesul Guntherus Pater est fundaminis huius.

Auf der andern wieder:

Ulricus positus spirensis episcopus hic est.

Von den vielen Grabplatten und Grabmälern im südlichen Seitenschiff und namentlich in den Kapellen der Kirche, die alle aus jüngerer Zeit stammen, nennen wir nur die von einigem Kunstwerth. Die ganze Reihe der evangelischen Aebte (Prälaten) liegt in der Kirche begraben.

In der zweiten Kapelle das zierliche Renaissance-Grabmal des Abtes Johann Melchior Nicolai, † 1675 (derselbe hat auch eine Grabplatte im Mittelschiff), und das des Abtes Johannes Beller, † 1694. Auf dem Boden liegen die Grabplatten der Frau des Verwalters Mathias Bliderheuser, † 1576, und seiner Tochter, † 1581.

In der dritten Kapelle das Grabmal des Abtes Joh. Valentin Harpprecht († 1761) und des Abtes Adam Lederer († 1774). Auf dem Boden eine hübsche Platte mit großem, gut gearbeitetem Wappen mit der Inschrift: Anno 1605 den 20 Januarij starb allhie die ehren und tugentsam Maria Chastin Christof Binders Abts zu adelberg wittib. ihres alters 82 jahr. Der Gott gnädig sei.

Dann die Grabplatte des Joh. Albr. Reuffer, Bruder des Klosterverwalters, † 21 Jahre alt. 1588.

In der vierten Kapelle:

Das Grabmal des Abtes Josef Christof Weinland, † 1788, und des Abtes I. Chr. Wieg, † 1807. Auf dem Boden die Grabplatten des Prälaten Jacob Schroppius, † 1594, und seiner Frau, † 1583.

In der fünften Kapelle:

Die Grabmäler der Prälaten Hochstetter († 1748) und Schlotterbeck († 1669).

Außen bei der Nordostecke der Kirche der verstümmelte, mit schönem Kreuz gezierte Grabstein des Swiggherus de Hemertingen, als Maulbronner Mönch urkundlich genannt 1313.

Hier nun folgen die Grabsteine der Maulbronner Abte, soweit sie noch in Monumenten oder Inschriften erhalten sind, die noch vorhandenen liegen alle, mit Ausnahme von zweien, bei denen es bemerkt ist, bei den Grabplatten im Kreuzgang. Die Inschriften der verschwundenen Grabsteine der Abte, die aber von Jenisch und selbst von Klunzinger noch abgeschrieben wurden, stehen in eckigen Klammern. Wir geben sie dem Alter nach:

[Anno domini MCCCLIII die Simonis et Judae obiit dominus Conrad de Talheim, Abbas huius monasterii. cuius anima requiescat in pace. Amen. Darauf sein Bild mit einem Buch in der rechten und dem Abtsstab in der linken Hand.] Viele Schenkungen und Käufe sind unter seiner Amtsführung eingetragen.

Zum Theil noch erhalten ist der Grabstein seines Nachfolgers: Anno domini MCCCLXXIII pridie . . . Maii obiit dominus Bertoldus . (jetzt bei der Nordostecke der Klosterkirche). Nachdem derselbe in M. resignirt und dort einige Zeit in der Zurückgezogenheit gelebt hatte, wurde er zum Abt in Bronnbach erwählt und erwarb sich um dieses Kloster große Verdienste. Altershalber trat er auch dort außer Dienst und kehrte nach M. zurück.

Anno milleno ter C cum septuageno
Septimo, cum celebris crucis est inventio cunctis,
Heu pater emoritur venerandus et hic sepelitur
Abbas antiquus, domus huius fidus amicus,
De Rotwil genitus. Deus hinc devote precandus
Sedulo per fratres. Pauset cum pace Johannes.

Diese Grabchrift ist eingemeißelt in den Strebepfeiler der Nordostecke der Klosterkirche, daneben ein Abtsstab. Johann I. umgab das Kloster mit einer Mauer, auch kaufte er viele Güter von dem Adel der Umgegend an.

Sein Nachfolger Albrecht III. hat eine Grabplatte mit folgender Inschrift in gothischen Majuskeln und einem von einem Arm gehaltenen Abtsstab:

Anno domini MCCCXXXVI XV cal. jan. obiit dominus Albertus de Ruxingen, venerabilis abbas huius cenobii.

[Anno domini MCCCCII, regiminis vero sui anno XVIII, VII kalendas Augusti, obiit venerabilis pater dominus Henricus de Renningen, abbas huius coenobii. Requiescat in pace; in gothischen Minuskeln, Arm mit Abtsstab.]

Heinrich II. setzte den Güterankauf von den benachbarten Adeligen im großartigen Maßstabe fort, wozu noch Schenkungen und Privilegien kamen, ließ das Haus des Abtes und das des Verwalters umbauen und verwendete Manches zur Bierde des Gotteshauses.

Die Grabplatte (mit Abtsstab) seines Nachfolgers lautet in gothischen Minuskeln:

Bis septingentis domini septem quater annis
Abbas Albertus ex Outensham verandus,
Cum bene bis denis rexisset sex simul annis,
Junius hunc ternis dedit intumulare calendis.
Gaudeat ante deum, qui praestitit hic jubileum.

Amen.

Albrecht IV. erlangte durch Güterkauf, Schenkungen, Privilegien noch mehr als sein Vorgänger, war auch in Streitigkeiten glücklich. Die Kirchhöfe seiner Orte besetzte er möglichst gut, ließ die Klosterkirche im Jahr 1408 mit einem neuen Altar versehen, im Jahre 1424 erweitern und verschönern, damals dienten ihm die Laienbrüder Berthold als Baumeister, Ulrich als Maler.

Die Platte seines Nachfolgers († 1430) mit Abtsstab:

Mille quadingentis domini decies tribus annis
Abbas Gerungus obiit vicena luce novembris,
De Wilperg natus, regnet sine fine beatus.

Die verstümmelte Grabplatte seines Nachfolgers, Johann II. von Geilhausen:

Inclytus orator, abbas quandoque Johannes,
Olim magnanimus, nunc iacet exanimus.
Qui de Geilhausen oriundus, Basiliensis
Concillii missus, cepit amore Dei
Unius ad fidei cultum revocare Bohemos,
Cui lux aeterna luceat in patria. Amen.

Obiit MCCCCXLIII.

Johannes II. wurde um seiner Beredsamkeit, Gewandtheit und seines hohen Sinnes willen im Jahre 1431 auf dem Concil zu Basel damit beauftragt, die Böhmen

in den Schoos der katholischen Kirche zurückzuführen, und unter seiner Mitwirkung kamen die Prager Compactaten, worin den Calixtinern der Kelch erlaubt wurde, zu Stande. König Sigismund ehrte 1431 seine Verdienste, indem er ihn in die Reichsmatrikel aufnahm, und Papst Eugen IV. im Jahr 1438 durch Ertheilung der bischöflichen Insignien nebst der Vollmacht, die vier niederen Weihen zu ertheilen. Er ließ das Krankenhaus in M. bauen und 1432 ein Gemälde für die dortige Kirche fertigen; legte 1439 sein Amt nieder, um frei von der Welt ins Jenseits wandern zu können.

Der Grabstein seines Nachfolgers Johann III von Worms findet sich nicht im Kloster, wohl aber der des nächsten Abtes, Berthold III. von Rosswag, mit Abtsstab:

Abbas Bertholdus hic pausat carne solutus,
 Horum qui fratrum tum rexit ovile sacratum
 Annis bis octo plus quoque dimidio.
 Hic docuit, monitis solitus praecedere factis.
 Anno sex deno C quater Mque secundo
 Discessit festo Johan Latin, Deus esto
 Huic memor et gratus, ut sit sine fine beatus.

Natus de Rosswag villa.

Berthold III. ließ 1447 eine Gemälde für die Kirche und 1450 die Stiftungstafel fertigen. Nach Bruschius raffte er sich, als er die Nähe des Todes fühlte, von seinem Krankenlager auf, zog seinen weißen Festschorrock an und gieng, unterstützt von einigen Brüdern, andächtig und mit Thränen dem Allerheiligsten, welches der Cantor mit den übrigen Conventualen herbeifrug, entgegen, genoß es in tiefer Anbetung und fuhr dann hin im Frieden. Die Zahl der Mönche betrug unter ihm hundert.

[Die Grabplatte mit Abtsstab seines Nachfolgers:

Anno domini MCCCCLXVII Idus Julii obiit venerabilis pater dominus Johannes de Winsheim, licentiatu atque sacre theologie predicator assiduus, abbasque huius monasterii optimus. Unter ihm stieg die Zahl der Mönche auf 135.]

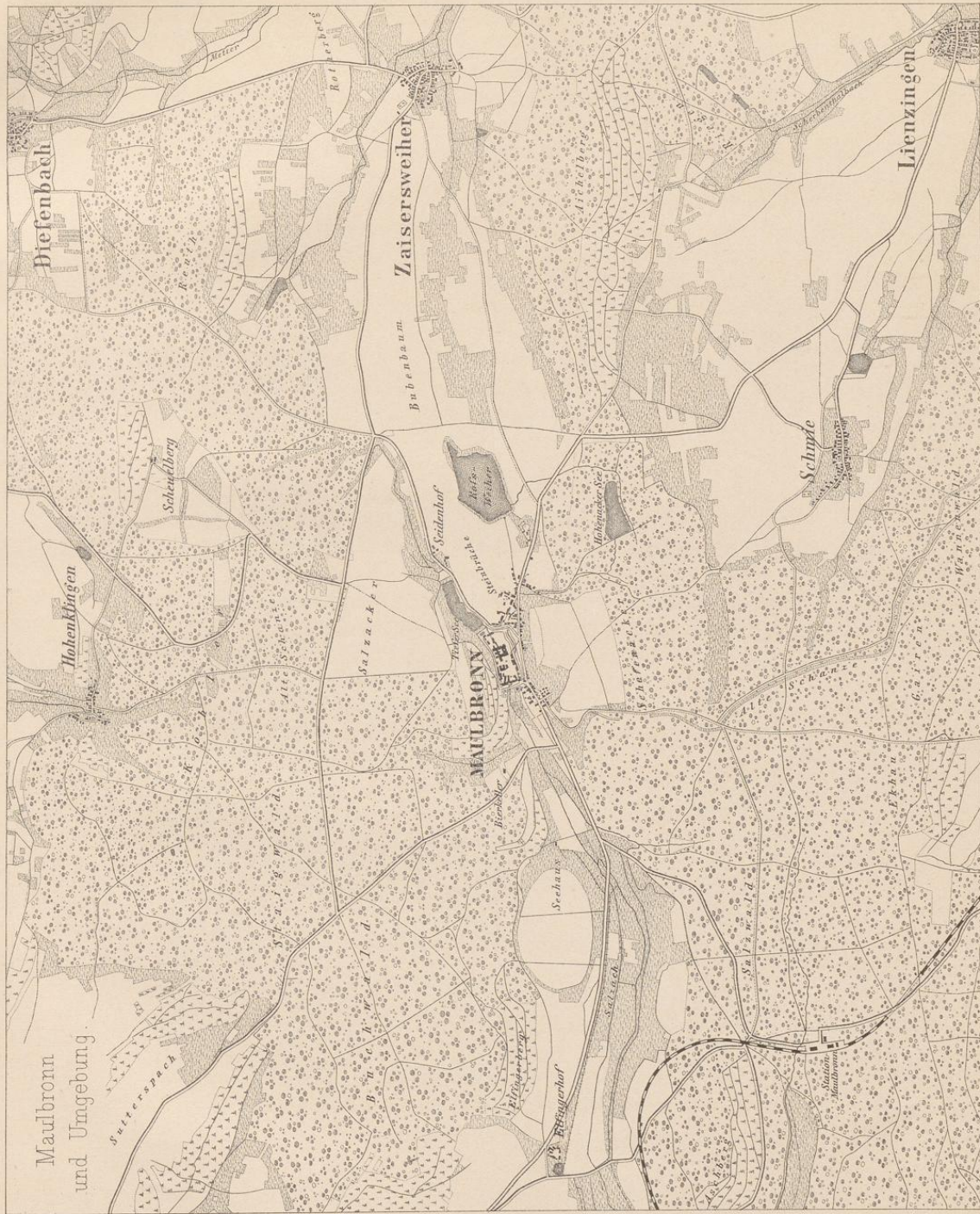
Die verstümmelte Grabplatte seines Nachfolgers:

De Bretthem genitus, saxo qui premor ab isto,
 Abbatis quondam munere functus eram.
 Me cedere fecit podagre noxia lues,
 Nec amplius lustro patitur esse patrem.
 Vos, qui transitis, requiem Nicolao precantes
 Dicite sistentes: o super astra vivas!

Obiit XII Calendas Maii MCCCCLXXV.

[Die Grabplatte seines Nachfolgers:

Albertus Abbas obiit VII Cal. Junii MCCCCLXXV. Albrecht V. ließ 1473 das steinerne Crucifix in der Kirche zu M. setzen und wohnte im Juli 1474 der Hochzeit des Grafen Eberhard von Wirkenberg in Wradh an.]



Maulbronn
und Umgebung

Maßstab = 1:25000.

Lith. v. Friedr. Bohnert, Stuttgart

Die Grabplatte mit Abtsstab seines Nachfolgers Johann V., der zweimal Abt war, 1475—1488 und im Jahr 1504 ganz kurz; sie lautet:

Anno domini MDVI XV calendas julii obiit venerabilis praesul ac dominus iohannes riescher de laudenburg, in mulbronne quandoque denuo abbas. cuius anima requiescat in pace.

Die Grabplatte des nächsten Abtes, mit Abtsstab: Anno domini MCCCCXCII obiit dominus Stephanus Otinger. cuius anima requiescat in pace.

Dann des nächsten strengen und baulustigen Abtes Johann VI., mit einem Arm, der einen reichverzierten Abtsstab hält:

Anno domini MDXXI XI calend. decembris obiit reverendus in cristo pater ac dominus dominus Joannes Burrus de Brethein, precipuus religionis amator et cultor, abbas huius monasterij bene meritus, cuius anima requiescat in pace. Auch er war zweimal Abt, 1491—1503, und 1518—1521, er ließ Parlatorium, Pratorium, Bibliotheksaal, Pflanzerei bauen und 1519 den Eingang des Klosters mit einem (jetzt beinahe verblassten) Gemälde schmücken.

Die Grabplatte des Abtes Entensfuß (1512—1518) mit Abtsstab:

Anno domini MVCXXV pridie nonas februarias obiit venerabilis dominus ioannes entensfus de ewesheim. quandoque huius monasterii abbas. cuius anima requiescat in pace. Auch unter ihm wurde viel gebaut.

[Die Grabchrift (mit Abtsstab) des letzten katholischen Abtes Heinrich III., Reuter von Nördlingen, 1547—1557, lautet:

Anno domini MCCCCLVII calend. Aug. obiit reverendus ac pius dominus Henricus de Nördlingen, abbas monasterii Maulbronn, cuius anima requiescat in pace.]

[Die Grabchrift eines Abtes aus der Restaurationszeit lautet:

Anno domini 1642 Kal. Octob. obiit, postquam eodem anno Abbatiam resignavit, admodum reverendus dominus Christophorus Schaller, ex Sennheim Alsata, Profess. Lucellensis, Prior Uterinae vallis, primus hujus monasterii 1630 iterum restituti catholicus abbas. Requiescat in pace. Amen.]

Endlich wäre zu erwähnen das steinerne Sühnkreuz, das halbversunken an der alten Straße nach Knittlingen, da wo sie von der Maulbronnerstraße abzweigt, auf dem früheren Seedamme steht, darauf liest man in erhabener, schwer zu entziffernder Minuskelschrift, die mit der unter den Wandgemälden in der Pierung der Kirche, vom Jahr 1424, große Ähnlichkeit hat:

Don gepurkt crissi als man zahlt MCCCCXXII iar uf sant leonharts tag warf hi erschlagen runrat von mulbronn. dem got gueddig sei.

Die Nebengebäude.

Wir beginnen an dem Klosterthor. Davor steht rechts an der Straße diesseits des Klostergrabens, das frühere Försterhaus, an welchem die Jahreszahl 1469 angebracht ist; zu Klosters Zeiten soll hier der Kloster-Schuhmacher gewohnt haben. Ohne Zweifel war es ursprünglich die Wohnung des Thorwarts, da gerade an